

**Himmelfahrt 2026  
Sachsenforst**

**Stand 7.5.2026**

**Gottesdienst Kirchengemeinden Graupa-Liebenthal**

**Donnerstag, 14.5.2026 - Christi Himmelfahrt 10.00 Uhr Sachsenforst**

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 444, 1-4 Die Güldene Sonne</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Eingangsgebet	Nitzsche
Lesung 1. Sam. 8, 22-28 (Gute Nachricht)	Gemballa
<b>SVH 18, 1.2.5 Wir feiern deine Himmelfahrt</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Himmels-Worte	Konfis
Musik	Posaunen
Predigt – Himmelbau (Lk. 24, 50-53)	Nitzsche
<b>EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Fürbittgebet mit	Nitzsche / Gemballa
<b>SvH 120, 1,2,3 Wo Menschen sich vergessen</b>	<b>Posaunen</b>
Dankopferansage	Nitzsche
<b>EG 425, 1-3 Gib uns Frieden</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Abkündigungen	Nitzsche
Segen (gesprochen)	Nitzsche / Gemeinde
Nachspiel	Posaunen

## **Begrüßung**

Heute ist Himmelfahrt. Wir sind unter Gottes weitem Himmel. Der Himmel macht unser Herz und unsere Sinne weit und manchmal auch sehr klar.

Es ist schön, dass wir heute in der freien Natur sind und davon werden wir auch etwas wahrnehmen. Es ist schön, dass heute viele mitmachen oder eigentlich Sie alle. Besonders begrüßen möchte ich den Posaunenchor, ohne den das hier im Freien überhaupt nicht gehen würde und der wieder einmal exzellente Stücke erarbeitet hat.

## **Eingangsgebet**

Gott,  
 wo ist dein Himmel?  
 Wo bist du hingegangen, Jesus?  
 Wie ist es da, im Himmel?  
 Wie ein Zuhause, stelle ich mir vor.  
 Hell und warm und Lachen.  
 Grüne Auen und Quellen und Wald.  
 Und die Festtafel. Die Tore stehen offen.  
 Manchmal bekomme ich schon so eine Ahnung.  
 Wenn es wieder gut wird.  
 Wenn Liebe gelingt.  
 Wenn ein Gedanke, ein Blick, ein Lächeln, ein Lied  
 mich mitten ins Herz trifft  
 wie ein Funken von Licht,  
 wie ein Himmelstropfen,  
 von deinem Himmel,  
 ganz nah.

## **Lesung (1. Sam. 8, 22-28)**

2 Salomo trat vor den Augen der ganzen Gemeinde Israel vor den Altar des HERRN, breitete die Arme zum Himmel aus

23 und betete:

»HERR, du Gott Israels! Weder im Himmel noch auf der Erde gibt es einen Gott wie dich.

Du stehst zu deinem Bund und erweist deine Güte und Liebe allen,

die dir mit ungeteiltem Herzen dienen.

24 So hast du an deinem Diener, meinem Vater David, gehandelt.

Der heutige Tag ist Zeuge dafür, dass du dein Versprechen gehalten hast.

26 Gott Israels, lass doch in Erfüllung gehen, was du meinem Vater David, deinem Diener, versprochen hast!

Gott Israels, lass doch in Erfüllung gehen, was du meinem Vater David, deinem Diener, versprochen hast!

27 Aber bist du nicht viel zu erhaben, um bei uns Menschen zu wohnen? Ist doch selbst der ganze weite Himmel zu klein für dich, wie viel mehr dann dieses Haus, das ich gebaut habe.

28 HERR, mein Gott! Achte dennoch auf mein demütiges Gebet und höre auf die Bitte, die ich heute vor dich bringe:

29 Richte deinen Blick Tag und Nacht auf dieses Haus, von dem du gesagt hast: 'Hier soll mein Name wohnen!' Höre mich, wenn ich von hier aus zu dir rufe.

**Himmelsworte (im Wechsel Lektor / Konfi)**

Himmelblau  
 Himmelstorte  
 Ach du lieber Himmel  
 Himmelsstürmer  
 Himmelstor  
 Himmelsbogen  
 Himmelhoch  
 Im siebten Himmel  
 Himmelfahrt  
 Himmelfahrt?  
 Ja, Himmelfahrt.  
 Sternenhimmel.  
 Himmelsboten.  
 Himmlische Heerscharen.  
 Himmelskönigin.  
 Himmel und Erde.  
 Himmel und Hölle.  
 Imagine there's no heaven  
 would you know my name if I saw you in heaven?  
 Himmelpforten  
 Hä?  
 Da wohnt der Weihnachtsmann.  
 Angeblich.  
 Um Himmels willen.  
 Himmelschlüssel.  
 Himmelsbrot.  
 Himmelbett.  
 Himmelsrichtung.  
 Himmelsleiter.  
 Himmelszelt.  
 Himmelwärts.  
 Himmelweit.  
 Himmlisch.

So viel Himmel.  
 Da oben?  
 Nicht nur.  
 Auch hier.  
 Wo?  
 Zwischen uns.  
 In dir.  
 In mir auch?  
 Ja.

**Himmelfahrt 2026**  
**Sachsenforst**

Lk. 24, 50-53

50 Jesus führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.  
 51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.  
 52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude  
 53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Liebe Gemeinde,

viel geredet wird da ja nicht gerade.

Sind wohl keine Sachsen, scheint mir.

Nein, viel geredet wird nicht. Zumindest keine Abschiedsworte. Dabei würden die doch jetzt so gut passen.

Abschiedsworte haben doch solch ein Gewicht.

Wenn ich mich nicht verabschieden kann, drücken die ungesagten Worte aufs Herz.

Wenn ich sie sagen kann, behalten sie ihre Bedeutung. Sie meißeln sich in die Erinnerung. Sie werden nicht mehr vergessen.

Aber hier fehlen sie. Vielleicht liegt es daran, dass ich zwischen den Worten und zwischen den Zeilen allerlei Gedanken hin und her flitzen höre.

Ungesagte Worte. Ungesagte Reden.

Was Petrus wohl denkt, als er Jesus nachschaut?

Ich stelle mir vor, er denkt an den neuen Anfang. Er denkt an sein »Ich kenne ihn nicht« in der Nacht, als Jesus verraten, verhaftet und verurteilt wurde. Das waren auch Abschiedsworte gewesen, aber völlig falsche, aus der Angst geboren. Wie gut, dass es später noch andere gab. Jetzt denkt Petrus: Ich habe Jesus losgelassen und verloren. Aber er hat mich nicht losgelassen. Ich habe ihn preisgegeben. Aber er hat mich nicht preisgegeben. Er hat einen neuen Anfang gemacht, obwohl der Verrat so groß war, dass ein neuer Anfang eigentlich gar nicht mehr denkbar war.

Die Abschiedsworte in Petrus' Gedanken erzählen von diesem neuen Anfang.

Und die Frauen? Was schießt ihnen durch den Kopf?

Das ist kein Abschied, höre ich es in ihren Köpfen wispern. Wer das einmal erlebt hat, wer das leere Grab gesehen und die Botschaft der Engel – Fürchtet euch nicht! – gehört hat, und wen der Totgeglaubte mit der doch schon verstummten Stimme neu beim Namen ruft: Wer das erlebt hat, der glaubt nicht mehr an endgültige Abschiede. Wir werden uns wiedersehen, denken die Frauen und lächeln.

Und die Emmausjünger?

Nur wenige Verszeilen entfernt wird ihre Geschichte erzählt. Da haben sie schon einmal erlebt, dass Jesus an ihrer Seite auftaucht, unerkant. Jesus, der anonym bleibt, aber ein Stück mit ihnen geht. Wie wirst du jetzt wieder zu uns kommen und ein Stück des Weges mit uns gehen?, höre ich sie fragen. Welches Gesicht wirst du haben? Das Gesicht mit den Falten einer alt gewordenen Frau, deren Weisheit Ordnung in die Gedanken bringt? Die Augen des Freundes, wenn er ein Wort sagt, das weiterhilft? Das unbeschwerte Kinderlachen, das so viel Trost spendet? In welcher Anonymität wirst du wieder an unsere Seite treten? Wir werden dich nicht erkennen, aber das Herz wird in uns brennen, wenn du kommst.

Und ich, was denke ich? Wenn ich mich einreihe in die Schar, die Jesus hinterherschaut?

Ich bin froh, in den Himmel zu schauen. Kein Engel kommt, der allzu schnell meinen Blick vom Himmel löst.

Die Geschichte von der Himmelfahrt wird ja noch einmal erzählt. Da wird auch mehr geredet. Da

kommen zwei Engel, die sagen ungeniert, während die Jüngerinnen und Jünger noch hinter Jesus herschauen: Was steht ihr da und seht zum Himmel? Und in Gedanken höre ich sie noch energisch anfügen: Macht euch auf den Weg, es gibt doch so viel zu tun!

Aber in dem, was heute zu uns spricht, fehlen sie. Gerade bin ich auch ein Stück dankbar dafür. Keiner kommt und stört mich, während ich in den Himmel schaue. Keine Stimme in mir sagt: Jetzt trödle hier nicht rum. Es gibt doch so viel zu tun. In den Himmel schauen kannst du auch noch im Urlaub. Da ist jetzt echt keine Zeit dafür.

Solche Stimmen kenne ich. Sie vielleicht auch. Kleine Antreiber im Innern, die selten Ruhe geben. Aber denen hat Gott heute Flugverbot verpasst.

Darum kann ich hier stehenbleiben und einfach nur in den Himmel schauen. Wirklich, ich tue es viel zu selten. Schäfchenwolken sehe ich. Wie das Licht sich verändert. Und die Schwalben sind wieder da. Ich spüre, wie der Blick in den Himmel mich verändert. Die Weite weitet auch mich, mein Herz, meine Gedanken, meine Ideen. Ich spüre, dass ich unter diesem Himmelsbogen geborgen bin. Meine Füße finden Halt, Gott richtet mich auf.

Ich höre noch andere Stimmen. Sie mischen sich ein und füllen ungeniert die Lücken des Ungesagten.

In einer ersten Klasse wird die Geschichte von Christi Himmelfahrt erzählt. Ratloses Schweigen macht sich breit, als die Geschichte zu Ende ist. Ratloses Schweigen ist bei den Erstklässlern eher selten.

»Wie ist der Jesus da hochgekommen?«, fragt Johanna skeptisch.

»Na, mit dem Flugzeug«, sagt Lennart. Er breitet die Arme aus und wird selbst zum Flugzeug.

»Quatsch«, sagt Matteusz, »er hat eine Rakete genommen. Nur damit kommt man in den Himmel.« Er lässt sein Mäppchen starten, um die ungefähre Flugbahn zu beschreiben. Die Nachbarn gehen in Deckung.

»Und dann schaut er von oben auf die Erde«, sagt Emelie verträumt. »Ich habe einmal vom Flugzeug auf die Erde geguckt. Das ist schön.«

Jetzt können sich noch die Exegeten in das Palaver einschalten und darauf verweisen, dass der Himmel, in den Jesus geht, sicherlich nicht der Himmel dort oben ist.

Ich finde Emelies Perspektive doch hilfreich. Jesus zieht unsere Blicke nach oben, lässt uns in den Himmel schauen und gemeinsam mit ihm wieder runter auf die Erde.

Was sehen wir da?

Es ist der Blick von Astronauten auf die Erde. Vor einigen Wochen haben die Astronauten der Mondmission Artemis 2 begeistert, ja fast andächtig von dem Blick gesprochen, den sie aus ihrem Raumschiff auf die Erde hatten. Der Blick auf eine blaue Kugel in einem Meer von Dunkel. Schön. Ich sehe keine Grenzen mehr. Ich sehe nur noch die eine Menschheit.

Ja, schön, wunderschön ist die Erde, wenn wir von oben auf sie sehen. Aber sie sieht auch sehr verletzlich aus. Astronauten sagen immer wieder: Wer die Erde so sieht in ihrer Schönheit und Verletzlichkeit, eine einsame Lebenskugel in Universum, der kehrt als veränderter Mensch zurück.

Wenn die Jüngerinnen und Jünger weggehen von Betanien, dann schickt Jesus sie zu dieser verletzlichen Erde, in diese verletzliche Welt.

»Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr gen Himmel. Sie aber kehrten zurück nach Jerusalem.«

Die Jüngerinnen und Jünger kehren nicht einfach zurück in ihren Alltag, nach Galiläa jeder zu seiner Familie, seiner Arbeit.

Sie kehren zurück nach Jerusalem.

Der Ort des Verrats, der Ort, an dem Petrus gesagt hat: Ich kenne ihn nicht.

Der Ort des bitteren Abschieds.

Der Ort, an dem Menschen in ihrer Trauer Gott an ihrer Seite nicht mehr zu erkennen vermögen.

Sie kehren zurück zu der Erde in ihrer Verletzlichkeit und Bedrohtheit.

Aber sie gehen als Veränderte. Sie haben noch den Himmel im Blick. Die Weite. Aufgerichtet in der Schuld, im Versagen. Das ist kein Abschied. Du bist mir noch ganz nah, an meiner Seite, auch wenn ich dich nicht erkenne, aber ich spüre, wie mein Herz in mir brennt. Das Loblied, das sie singen, wird aus Tönen gewoben, die ihnen schon einmal abgebrochen sind, es kennt Risse, es kennt Feuer, es kennt Dunkel, aber es singt. Ganz echt singt es.

Als Menschen, die Gottes Lob singen, sendet Gott uns zu der bedrohten und zerbrechlichen Erde.

Als Menschen, die die Zerbrechlichkeit in sich tragen.

Als Menschen wie Petrus, in denen das Dunkel oft größer ist als das Licht.

Als Menschen, die wie die Frauen eine Ahnung von der Weite des Himmels bekommen haben.

Als Menschen, die wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus den Auferstandenen an ihrer Seite spüren, weil ihr Herz zu brennen beginnt.

Als Menschen leben wir inmitten der verletzlichen Erde.

In unterschiedlichen Konfessionen und Religionen. Aufgerufen, Friedensstifter zu sein.

Treffen Menschen, die uns ihre Zerbrechlichkeit zeigen und die Wunden in ihrem Leben. Die auf ihrem schweren Weg Gott nicht mehr zu erkennen mögen.

Uns durch ihre Flucht die Bedrohtheit des Lebens vor Augen führen.

Die als von Krieg und Leid Gezeichnete leben und uns mit dem Blick des Leids und der Erwartung ansehen.

Kinder und Jugendliche und Erwachsene, die nach Sinn suchen und Würde jenseits ihrer Leistung.

Alte Menschen, die ihre Lebenserfahrungen gemacht haben und sich Aufmerksamkeit und Achtung vor ihrer Lebensleistung erhoffen.

Jesus schickt uns als Gesegnete.

Wenn die Schar sich aufmacht zurück von Betanien nach Jerusalem, hat sie noch den segnenden Jesus im Rücken.

Wenn der Weg steinig wird und richtig schwierig, dann will ich mich daran erinnern:

Ich habe noch den Himmel im Blick. Ich habe seine Weite in den Gedanken und im Herzen. In meinem Rücken spüre ich den Segen. Wie eine Lichtkugel. Wie Rückenwind. Und dann wieder sanft wie einen Windhauch an einem heißen Tag.

Wie viel Mut macht mir das heute! Dann muss nicht mehr viel geredet werden. Das genügt. Es genügt für den Weg.

**Fürbitten**

Gott des Himmels und der Erde,  
wir bitten dich, dass wir neue Wege gehen,  
mit deiner Erde  
und miteinander.

Dass gelingt, was uns so schwer fällt:  
auf Menschen zugehen, mit denen wir es schwer haben,  
eingestehen, was nicht gut ist,  
und neue Anfänge finden, wo alles zu Ende scheint.  
Darum bitten wir.

**Liedruf: SvH120, 1 Wo Menschen sich vergessen,**

Christus, wir bitten um Kraft für alle Menschen, die an andere abgeben:  
ihre Zeit, ihr Zuhören, ihr Verstehen, ihren Trost, ihre Kraft,  
in den Flüchtlingscafés und in den Beratungsstellen,  
in der Telefonseelsorge und der Bahnhofsmision,  
bei der Tafel und im Beichtstuhl.  
Um deine Kraft bitten wir.

**Liedruf: SvH120, 2 Wo Menschen sich vergessen,**

Geist des Lebens,  
gib uns Mut, sichtbar zu werden in dem was wir glauben, wofür wir einstehen, wofür unser Herz  
brennt.  
Lass Himmelsfunken immer wieder in unser Leben fallen,  
Frieden da, wo Unfriede ist,  
Versöhnung da, wo Streit herrscht,  
neuen Mut, wo die Angst groß ist.  
Darum bitten wir.

**Liedruf: SvH120, 3 Wo Menschen sich vergessen,****Segen<sup>1</sup>**

Den tiefen Frieden im Rauschen der Wellen - wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden im schmeichelnden Wind - wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden über dem stillen Land - wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden unter den leuchtenden Sternen - wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden vom Sohne des Friedens - wünsche ich dir.

Und hier folgt das Gottesdienstblatt:

---

<sup>1</sup> Hermann Muhlhaupt, Möge der Wind immer in deinem Rücken sein, Bergmoser + Höller Verlag, Aachen

Abkündigungen

Segen

Nachspiel

---

### Kirche für Kinder

**25. Mai 2026 um 10.30 Uhr – Gemeindezentrum Pirna-Sonnenstein**  
Regionalgottesdienst auf dem Sonnenstein

**28. Juni 2026 um 10.30 Uhr – Kirche Graupa**  
Familiengottesdienst zum Schuljahresende mit Taufgedächtnis  
**im Anschluss Kirchencafé**

---

### Kirchenmusik



Pfingstmontag **25. Mai 2026**, 17.00 Uhr **MAHARAJ Trio, Indien**  
**Ev.-Luth. Kirche Liebenthal**

*Das MAHARAJ Trio wird eines seiner wenigen Deutschlandkonzerte in der Kirche Liebenthal spielen. Einige von uns durften dieses einzigartige Trio bereits vor 4 Jahren in Liebenthal erleben. Nun kommen sie wieder. Lassen Sie sich das Erlebnis nicht entgehen!*

---

### **27. PIRNAER ABENDMUSIKEN in der Stadtkirche St. Marien** **jeden Donnerstag vom 2. Juli bis zum 27. August 2026, 19.30 Uhr**

Karten zu 6,00 € und 5,00 € an der Abendkasse – Gesamtkarten für die neun Konzerte der PIRNAER ABENDMUSIKEN 2026 zum Preis von 35,00 € / ermäßigt 30,00 €

---

---

## **Gottesdienst am Himmelfahrtstag** **Sachsenforst Graupa** **Donnerstag, 14.5.2026 - 10.00 Uhr**



Musik

Posaunenchor Graupa

Begrüßung

### **Die güldene Sonne – EG 444, 1-5**

1. Die güldene Sonne  
bringt Leben und Wonne,  
die Finsternis weicht.  
Der Morgen sich zeigt,  
die Röte aufsteiget,  
der Monde verbleicht.

2. Nun sollen wir loben  
den Höchsten dort oben,  
dass er uns die Nacht  
hat wollen behüten  
vor Schrecken und Wüten  
der höllischen Macht.

3. Kommt, lasset uns singen,  
die Stimmen erschwingen,  
zu danken dem Herrn.  
Ei bittet und flehet,  
dass er uns beistehet  
und weiche nicht fern.

Gebet

Lesung 1. Sam. 8, 22-28

**Wir feiern deine Himmelfahrt** (Melodie: Sei Lob und Ehe dem höchsten Gut)

1. Wir feiern deine Himmelfahrt / mit Danken und mit Loben. / Gott hat sich  
machtvoll offenbart, / das Kreuz zum Sieg erhoben. / Er sprach sein wunderba-  
res Ja. / Nun bist du immer für uns da, / entgrenzt von Raum und Stunde.

2. Das Reich, in das du wiederkehrst, / ist keine ferne Höhe. / Der Himmel, dem du zugehörst, / ist Herrschaft und ist Nähe. / Präg du uns ein, Herr Jesu Christ: / Gott ist nicht, wo der Himmel ist; / wo Gott ist, da ist Himmel.

5. Du trittst beim Vater für uns ein, / auch wenn wir es nicht sehen. Trotz Widerspruch und Augenschein / kann uns doch nichts geschehen, was deinem Wort, Herr Jesu Christ, / und deinem Sieg entgegen ist. / Hilf uns darauf vertrauen.

Himmelsworte

Musik

Verkündigung

### **Gott gab uns Atem – EG 432, 1-3**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.  
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.

Fürbittgebet mit

### **Wo Menschen sich vergessen - SVH 120, 1-3**

1. 2. Wo Menschen sich vergessen,  
die Wege verlassen  
und neu beginnen, ganz neu,  
/: da berühren sich Himmel und Erde  
dass Friede werde unter uns.:/

2. Wo Menschen sich verschenken,  
die Liebe bedenken  
und neu beginnen, ganz neu,  
/: da berühren sich Himmel und Erde  
dass Friede werde unter uns.:/

3. Wo Menschen sich verbünden,  
den Hass überwinden  
und neu beginnen, ganz neu,  
/: da berühren sich Himmel und Erde  
dass Friede werde unter uns.:/

Dankopferansage

### **Gib uns Frieden jeden Tag – EG 425, 1-3**

1. Gib uns Frieden jeden Tag!  
Lass uns nicht allein.  
Du hast uns dein Wort gegeben,  
stets bei uns zu sein.  
Denn nur du, unser Gott,  
denn nur du, unser Gott,  
hast die Menschen in der Hand.  
Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag!  
Lass uns nicht allein.  
Für die kleinsten Freundlichkeiten  
lass uns dankbar sein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag!  
Lass uns nicht allein.  
Lass für Frieden uns und Freiheit  
immer tätig sein.  
Denn durch dich, unsern Gott,  
denn durch dich, unsern Gott,  
sind wir frei in jedem Land.  
Lass uns nicht allein.

Denn nur du, unser Gott,  
denn nur du, unser Gott,  
hast uns alle in der Hand.  
Lass uns nicht allein.